



Nächste Gottesdienste:

14.05.2022 19.00 Uhr

21.05.2022 19:00 Uhr

28.05.2022 19:00 Uhr

im Dom St. Petrus Abschiedsgottesdienst von Pater Hermann Breulmann

im Dom St. Petrus

im Dom St. Petrus

Gottesdienstablauf

Eröffnung	194, 1+3+6	Nun jauchzt dem Herren alle Welt
Kyrie	53	
Gloria	727	
Lesung	Offb 7, 9.14-17	
Psalm	717	Du, mein Hirte
Halleluja	212+717,5	
Evangelium	Joh 10,27-30	
Predigt		
Fürbitten		
Vater unser	315	
zum Friedensgruß	473	Manchmal feiern wir mitten im Tag
Schlussgebet		
Schlusslied	521	Der mich trug
Segen		
Orgel		

194

1. Nun jauchzt dem Her - ren, al - le Welt.
 Kommt her, zu sei - nem Dienst euch stellt;
 kommt mit Froh - lok - ken, säu - met nicht,
 kommt vor sein hei - lig An - ge - sicht.

2. Erkennt, daß Gott ist unser Herr, / der uns erschaffen ihm zur Ehr, / und nicht wir selbst; durch Gottes Gnad / ein jeder Mensch sein Leben hat.
3. Wie reich hat uns der Herr bedacht, / der uns zu seinem Volk gemacht. / Als guter Hirt ist er bereit, / zu führen uns auf seine Weid.
4. Die ihr nun wollet bei ihm sein, / kommt, geht zu seinen Toren ein / mit Loben durch der Psalmen Klang, / zu seinem Hause mit Gesang.
5. Dankt unserm Gott, lobsinget ihm, / rühmt seinen Namen mit lauter Stimm; / lobsingt und danket allesamt. / Gott loben, das ist unser Amt.
6. Er ist voll Güt und Freundlichkeit, / voll Lieb und Treu zu jeder Zeit. / Sein Gnad währt immer dort und hier / und seine Wahrheit für und für.
7. Gott Vater in dem höchsten Thron / und Jesus Christus, seinem Sohn, / dem Tröster auch, dem Heiligen Geist, / sei immerdar Lob, Ehr und Preis.

T: nach Cornelius Becker 1602 und Hannover 1646 nach Psalm 100
 M: 14. Jahrhundert / Hamburg 1598 / Hannover 1646

53

D gm F B cm D gm
 Ky - ri - e, Ky - ri - e, e - lei - son.
 D gm F B cm D gm
 Ky - ri - e, Ky - ri - e, e - lei - son.

727 Kanon Via

Glo - ri - a, glo - ri - a in ex - cel - sis De - o!
 Glo - ri - a, glo - ri - a, Al - le - lu - ia, Al - le - lu - ia!

T: Lk 1,14, M: Jacques Berthier (1923-1994), Gesang aus Taizé, Ü: Ehre sei Gott in der Höhe!

717

Du, mein Hirte?

Psalm 23

T: Huub Oosterhuis
Ü: Annette Rothenberg-Joerges
M: Tom Löwenthal

1. Wärs du mein Hir - te,
3. Du, ___ mein Hir - te?
5.+7. Du, ___ mein Hir - te,



nichts wür - de mir feh - len.
Nichts wür - de mir feh - len.
nichts wird ___ mir feh - len.



Wärs du mein Hir - te,
Du, ___ mein Hirt - te?
Du, ___ mein Hir - te,



nichts wür - de mir feh - len.
Nichts wür - de mir feh - len.
nichts wird ___ mir feh - len.

2. Führ mich zu blühenden Weiden,
lass mich lagern an strömenden Wassern,
dass meine Seele zu Atem kommt,
dass ich die rechten Pfade wieder gehen kann,
dir nach -

4. Muss ich in den Abgrund, die Todesschlucht,
dann packt mich Angst.
Bist du bei mir,
werd ich nicht sterben vor Angst.
Du hast den Tisch schon gedeckt,
meine Spötter wissen nicht, was sie sehen:
dass du meine Füße wäscht;
sie selbst mit Balsam, mir einschenkst.
Trink nur, sagst du.

6. Lass es so bleiben, dieses Glück, diese Gnade,
all meine Lebenstage,
dass ich bis ans Ende meiner Jahre
wohnen werde in deinem Haus.

212



Hal-le-lu-jah, Hal - le-lu-jah, Hal-le - lu - ja.

M: gregorianisch

315

Unser Vater

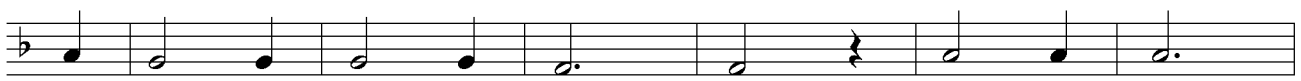
Matthäus 6,9-15

T: Huub Oosterhuis
Ü: Birgitta Kasper-Heuermann
M: Antoine Oomen

mp Un - ser Va - ter, der im Him-mel, Dein Na-me ge - hei-ligt,



Dein Reich im Kom-men, Dein Wil - le ge - sche-hend, so mö-ge es sein



auf Er - den und im Him - mel. Gib uns Brot,



mor-gen, noch heu - te, Brot der Gna - de. Trag uns - re Schuld ab.



Lehr uns ver - ge - ben. Ma - che uns Mut,



geh Du mit uns auf dem Weg des Le - bens.

473

1. Manch - mal fei - em wir mit - ten im
 Tag ein Fest der Auf - er - ste - hung.
 Stun - den wer - den ein - ge - schmol -
 zen und ein Glück ist da. da.

2. Manchmal feiern wir mitten im Wort ein Fest der Auferstehung. Sätze werden aufgebrochen und ein Lied ist da.

3. Manchmal feiern wir mitten im Streit ein Fest der Auferstehung. Waffen werden umgeschmiedet und ein Friede ist da.

4. Manchmal feiern wir mitten im Tun ein Fest der Auferstehung. Sperren werden übersprungen und ein Geist ist da.

T: Alois Albrecht, M: Peter Janssens, aus: Ihr seid meine Lieder

521

Der mich trug

Exodus 19,4

Deuteronomium 32,11

T: Huub Oosterhuis

Ü: Annette Rothenberg-Joerges

M: Tom Löwenthal, op. 36.5

Der mich trug auf Ad - lersFlügeln, der mich
 hat ge - wor - fen in die Wei - te und, als ich
 krei - schend fiel, mich auf - ge - fan - gen mit den
 Schwin - gen und wie - der hoch_ mich warf,
 bis dass ich flie - gen_ konn - te aus
 eig - ner_ Kraft, aus
 eig - - - ner Kraft.

**Aus dem Gemeindebrief Kleine Kirche April 2022 „Musik in der Liturgie“
Gesungene Gebete von Andrea Schnieder**

Könnten Sie mit einem Griff das Buch der Psalmen in einer geschlossenen Bibel aufschlagen? Würde Ihr Daumen die ungefähre Stelle im Alten Testament finden, an der sich diese 150 Gebete finden lassen? Tatsächlich war das meine Einstiegsaufgabe im mündlichen Examen bei Erich Zenger. Er wollte damit wohl herausfinden, ob wir uns als Studenten eher mit den Psalmen beschäftigt oder nur wissenschaftlich über sie gelesen hatten. Eingeraht vom Buch Hiob und den Sprichwörtern (Sprüche Salomos) liegen diesen 150 Gebete, eingeteilt - wie die Tora (!) - in 5 Bücher, am Beginn der Lehrweisheiten im Alten Testament. Im Neuen Testament findet sich keine solche Gebetssammlung, viel eher finden sich konsequent Verweise auf Verse aus den Psalmen: Ps 110 (Jesus erklärt damit seine Person als Messias), Psalm 22 (Jesus betet ihn am Kreuz (Mk und Mt)), Psalm 31,6 (dies sind die letzten Worte Jesu im Lk-Evangelium). Der Psalter ist das meistzitierte Buch im Neuen Testament. In ihm wird das menschliche Leben in all seinen Facetten zum Ausdruck gebracht: der Beter lobt, klagt an, schreit, droht, flucht, erinnert sich, preist und gibt sich der Verheißung hin. Uns heutigen Betern kommen die Texte manchmal sperrig und „alt“ vor, und das obwohl in ihnen der Grundrhythmus des Lebens zum Klingen gebracht wird. Dieser Klang wird sprachlich z.B. durch viele Parallelismen erzeugt, die in ihrer Regelmäßigkeit das Ein- und Ausatmen beim Beten in einen Ausgleich bringen wollen – sich erfüllen lassen (einatmen) und wieder verströmen (ausatmen), eigentlich ein erleichternder Zugang. Dass das in den Bearbeitungen von Huub Oosterhuis, der sich ja gerade diesem alten Klang im hebräischen Urtext verpflichtet fühlt, eine besondere Rolle spielt, **möchte ich an Psalm 23 zeigen**. Dafür habe ich die Übersetzung von Huub Oosterhuis der aus der Einheits-übersetzung von 2017 gegenübergestellt.

Huub Oosterhuis	Psalmen Einheitsübersetzung (2017)
Wärscht du mein Hirte, nichts würde mir fehlen.	Ein Psalm Davids. Der HERR ist mein Hirt, nichts wird mir fehlen.
Führ mich zu blühenden Weiden, lass mich lagern an strömenden Wassern,	Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.
dass meine Seele zu Atem kommt, dass ich die rechten Pfade wieder gehen kann, dir nach. Du, mein Hirte? Nichts würde mir fehlen.	Meine Lebenskraft bringt er zurück. Er führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit, getreu seinem Namen.
Muss ich in den Abgrund, die Todesschlucht, dann packt mich Angst - bist du bei mir, werd ich nicht sterben vor Angst.	Auch wenn ich gehe im finsternen Tal, ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab, sie trösten mich.
Du hast den Tisch schon gedeckt – meine Spötter wissen nicht, was sie sehen: dass du meine Füße wäschst, sie salbst mit Balsam, mir einschenkst. Trink nur, sagst du. Du, mein Hirte? Nichts wird mir fehlen.	Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde. Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, übergelb ist mein Becher.
Lass es so bleiben, dieses Glück, diese Gnade, all meine Lebensstage. Dass ich bis ans Ende meiner Jahre woh nen werde in deinem Haus. Du, mein Hirte? Nichts wird mir fehlen.	Ja, Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang und heimkehren werde ich ins Haus des HERRN für lange Zeiten.

Jeder kennt diesen Psalm und doch ist die Übertragung von Huub Oosterhuis etwas Besonderes. Dafür können die kursiven Textpassagen ein Anker sein. Der Beter ist sich zu Beginn seines Gesprächs mit JHWH (Adonaj) der Beziehung noch nicht sicher, er erhofft sie sich, hat vielleicht davon gehört (einatmen) und signalisiert mit der sofort selbst angefügten Antwort, „nichts würde mir fehlen“, dass er sich genau diese Beziehung von Herzen wünscht (ausatmen). Hier ist die Einheitsübersetzung mit ihren Verben im Indikativ viel selbstbewusster und bleibt auch in diesem Duktus. Hier scheint dem Beter schon alles klar zu sein. Oosterhuis lässt diese Phrase wie einen Parallelismus immer wieder erscheinen, verändert sie aber jedes Mal leicht und gibt dem Psalm damit eine persönliche Tiefe, eine Ich-Du-Beziehung, die wachsen kann und darf, die ein vorsichtiges Kennenlernen beschreibt und in einem „Ja“ zueinander endet. Beim zweiten Mal wiederholt der Beter die Frage, ist sich aber bei der Antwort schon sicherer und aus dem Konjunktiv „würde“ wird ein „wird“. Die Haltung eines Wunsches ist weiterhin erkennbar, aber daneben auch eine schon gewachsene Sicherheit. In der dritten Phrase fehlt die Frage schon und die Sicherheit des Beters hinsichtlich der Funktion Adonajs, der ihn einlädt, bei ihm zu sein, wird noch sichtbarer. Schließlich, und damit endet der Psalm in der Übertragung von Huub Oosterhuis, ist die Frage des Anfangs zur klaren Aussage geworden. Der Beter atmet ein „Du (bist) mein Hirte“ und lässt sich davon erfüllen, im Ausatmen verströmt er dann die Zuversicht „Nichts wird mir fehlen“. Dies ist nur ein Psalm von vielen, die Oosterhuis in „unsere Sprache“ übertragen hat. In unseren Liederbüchern finden sich einige davon auch als Liedvorlage. Sein Buch „Psalmen“ versammelt alle 150 Psalmen in freier Übertragung. Diese Sprache ist nicht trivial oder gar Gebrauchslyrik. Sie kann auch eine in sich „verbeulte“ Kirche wieder zum Klingen bringen, eben auf vielfältige Art Musik sein in unseren Ohren.